

Volldampf nach Dornröschenschlaf

Uzwil Nach Jahrzehnten des Stillstands geht es für die HG 4/4 704 mit Volldampf in Richtung Zukunft. Vor dem Roll-Out am 21. Juni präsentierte sich die restaurierte Lokomotive in der Revisionswerkstätte der Dampfbahn Furka-Bergstrecke in Uzwil dem Publikum.

Andrea Häusler
andrea.haesler@wilerzeitung.ch

Auf einem grünen Werkzeugschrank steht ein silber glänzender Pokal. Er gehört Jakob Knöpfel und ehrt ihn für seine Ausdauer als Projektleiter der Revision der HG 4/4 704. Einen langen Atem hatten er und sein Team tatsächlich benötigt, um aus der Rostlaube aus Vietnam ein lack-schwarz spiegelndes, betriebsfähiges Schmuckstück zu schaffen. Dies nebst guten Kontakten und viel ideeller und materieller Unterstützung, wie Knöpfel am Tag der offenen Tore in der Dampflokwerkstatt auf dem Uzwiler Benningerareal betont.

Der 72-jährige Wittenbacher war von Anbeginn mit an Bord. Er war dabei, als 1990 – im Rahmen der Aktion «Back to Switzerland» – sieben einst nach Vietnam verkaufte Lokomotiven in die Schweiz zurückgebracht wurden: vier komplett Erhaltene, drei die sich als Ersatzteillager eigneten. Inzwischen verkehren zwei der reimportierten Loks auf der meterspurigen Zahnradstrecke der Dampfbahn Furka-Bergstrecke zwischen Realp im Kanton Uri und Oberwald im Wallis. Zwei warten in Uzwil: die kurz vor dem Roll-Out stehende HG 4/4 704 und das im Aufbau befindliche Schwestermodell 708.

Zu 50 Prozent komplett erneuert

Im Fokus stand am Wochenende jedoch die HG 4/4 704, die Uzwil am 21. Juni auf einem Tieflader in Richtung Verkehrshaus Luzern verlässt. Dort wird sie vom 22. bis 24. Juni die Attraktion der Rail-Days sein, bevor sie am 25. Juni an ihren Bestimmungsort gebracht wird. Unzählige Blicke waren auf die alte neue Dampflok gerichtet, Foto- und Handykameras fokussierten technische und mechanische Details. Derweil kursierten Männer in grünen Westen mit der Aufschrift «HG 4/4 System Winterthur» zwischen den Hallen, präsentierten, informierten und beantworteten Fragen. Vergessen waren die Mühen und der Schweiß, die hinter der blankpolierten Schönheit stecken. Denn rund die Hälfte der Substanz war nicht mehr zu erhalten gewesen, sondern hatte komplett neu aufgebaut werden



Blank poliert, bestaunt und bewundert: die Dampflok HG 4/4 704 vor dem Transport nach Realp.

Bilder: Andrea Häusler



Jakob Knöpfels Pokal für sein 28-jähriges Engagement.

müssen. So wurden das Führerhaus und der Wasserkessel unter Anwendung alter Technologien von Grund auf neu gefertigt.

Hobby pensionierter Metallfachleute

Mit einem derart überwältigenden Echo der zweitägigen Präsentation hatte Jakob Knöpfel nicht gerechnet. Er freut sich, sieht darin auch eine Anerkennung der 12-jährigen Restaura-

tionsarbeit, die das rund 50-köpfige, zu 90 Prozent aus pensionierten Fachleuten aus der Metallbranche bestehende Team geleistet hat. Eine eingeschlossene Truppe, in der jedoch immer wieder neue Gesichter auszumachen seien. «Gottseidank», sagt Jakob Knöpfel. Von zwei Älteren weiss er, dass sie mit der Fertigstellung der HG 4/4 auch ihre Tätigkeit in der Dampflok-Werkstatt beenden. «Wenn in 20 oder 30



Während des Referats war in der Halle kaum ein Platz frei.

Jahren noch Dampfloklokomotiven rollen sollen, müssen wir jüngere Leute begeistern können», sagt der gelernte Bauschlossler. Allerdings wollten die meisten von ihnen die Loks lieber fahren als restaurieren. Knöpfli hat dafür ein gewisses Verständnis. Denn genau das hatte auch er bis zum Erreichen der Altersgrenze getan.

Die erfolgreichen Bemühungen um den Erhalt der zwischen 1923 und 1930 in Winterthur ge-

fertigten Lok veranschaulichte Knöpfel schliesslich Schritt für Schritt in seinem vielbeachteten bildlich untermalten Rückblick auf die Geschichte der restaurierten Lok. Zwischen Süssem vom Gebäckstand und Nahrhaftem vom Grill liessen sich die Besucherinnen und Besucher in eine Welt entführen, die viele von ihnen in der Jugend fasziniert hatte und einige vielleicht in ihrem Erwachsenenleben begeistern wird.

Nachgefragt «1,8 Millionen wurden investiert»

Seit 28 Jahren engagieren Sie sich in der Werkstätte der Dampfbahn Furka Bergstrecke AG, zehn Jahre hatten Sie zuvor beim Dampflok Verein Appenzeller Bahnen gewirkt. Worin liegt ihre Motivation? In der alten Technik, dem alten Handwerk und in der Herausforderung, die Dampfloklokomotiven als technisches Kulturgut wieder



Jakob Knöpfel, Projektleiter.

in einen betriebsfähigen Zustand zu bringen. Letzteres machte die Revision der HG 4/4 noch aufwendiger. Es durften keine Abstriche gemacht werden. Für eine Neuzulassung müssen alle heutigen Vorschriften erfüllt sein.

Welches waren die Höhepunkte und Tiefschläge?

Es gab weder die einen noch die anderen. Ich habe zuvor schon Dampflok revidiert, wusste, was auf uns zukommen würde. Mein persönlicher Höhepunkt dürfte die Betriebsbewilligung werden.

Welche Kosten verursachte die Revision der HG 4/4?

Ausgegeben wurden rund 1,8 Millionen Franken. Das war uns dank Sponsoren, Firmen und Mitgliedern möglich. Hinzu kommen rund 48 000 Freiwilligenstunden. Hätte man diese zahlen müssen, lägen wir bei 4 Mio.

Und nun? Wartet bereits die nächste Dampflok?

Ja. Es steht hier noch eine zweite HG 4/4, das Schwestermodell 708. Deren Revision lief zeitweilen parallel. Wann diese fertiggestellt ist, kann so nicht gesagt werden. Wohl innerhalb der nächsten zwei Jahre. (ahi)

Der Orgel in den Bauch geschaut

Niederuzwil Gut zwei Dutzend Personen liessen sich am Samstag von Andreas Zwingli über die Revision der Orgel in der katholischen Kirche informieren.

Ob der Klimawandel auch Auswirkungen auf die Orgel habe, will eine Besucherin wissen. Andreas Zwingli nickt. Die schnellen Wechsel der Luftfeuchtigkeit würden dem Instrument schaden. Kondenswasser, beispielsweise, könne Schimmel verursachen. Orgelfachmann Zwingli betont aber auch, dass der Orgelbau ein materialschonender Beruf sei. So liegen auf der Empore Teile der mächtigen Orgel. Reinigen, alle Pfeifen ausbauen, Membranleisten auswechseln, die Elektrik absichern, Pfeifen und Stimmrollen sanieren, zwei Register auswechseln, die Setzertechnik neu

einbauen – dies sind einige der Tätigkeiten, mit denen sich seit April zwei bis sechs Personen der Orgelbaufirma Späth beschäftigen. «Dieses wunderbare Denkmalobjekt wird so schonend wie möglich dem ursprünglichen Klang angepasst», sagt Zwingli. Und fügt an: «Orgelbau ist ein toller Beruf. Und wir suchen Orgelbaulehrlinge.»

Esther Wild Bislin freut sich bereits auf das Orgelkonzert vom 24. August. Zwei Tage später wird das Instrument dann eingeweiht.

Kathrin Meier-Gross
redaktion@wilerzeitung.ch



Einblick in die mächtige Orgel. Orgelfachmann Andreas Zwingli erklärt den Besuchern die Renovationschritte.

Bild: Kathrin Meier-Gross

Am Geburtstag zurück an den Ursprungsort

Flawil Der Claro-Laden wird 40 Jahre alt. Grund genug dafür, am nächsten Samstag gemeinsam zu feiern.

Engagierte junge Leute eröffneten im Jahre 1978 an der Gupfengasse einen Drittweltladen. Das in einer ehemaligen Schuhmacherwerkstatt eingerichtete «Lädli», wie das Verkaufslokal von den Jugendlichen genannt wurde, führte nebst Produkten aus Entwicklungsländern Umweltschutzpapier und Freiland Eier als Verkaufsartikel. Das Engagement für fair gehandelte und ökologisch hergestellte Produkte wurde über die Jahre fortgesetzt und ausgebaut. Seit 2004 wird der Claro-Laden am jetzigen Standort im Bahnhofgebäude Flawil geführt. Das 40-Jahr-Jubi-

läum feiert Claro Flawil am Samstag, 23. Juni, mit einem Fest beim alten Feuerwehrdepot und einer Ausstellung am Ursprungsort.

Ab 15.30 Uhr ist die Festwirtschaft eröffnet. Um 16.15 Uhr folgt für Kinder das Theater «Die Hammersuppe» mit Nicole Langenegger und Kathrin Tchenar. Nach der Begrüssung um 18 Uhr wird Rolf Haag mit Gründungsmitgliedern einen Blick auf die Anfangsphase werfen. Ab 19 Uhr spielt die Musik «Ballon Rouge» mit Volksmusik auf die Festwirtschaft eröffnet. (pd)